

Bericht 3. Quartal 2022

In der als Anlage beigefügten Tabelle werden die ursprüngliche Planung für das aktuelle Jahr, die vorläufigen Ergebnisse des Vorjahres, die Quartalsergebnisse der einzelnen Quartale, die kumulierten Quartalsergebnisse, die Prognose bis zum Jahresende und in der Spalte Erläuterung eine kurze Erklärung zur Abweichung der Prognose vom Erfolgsplan genannt.

Pflegesatzerlöse:

Am 04.01.2021 hat KIJU mit dem örtlichen Jugendamt neue Entgelte mit Gültigkeit bis zum 31.12.2022 vereinbart, in denen im Personalkostenanteil die Tarifsteigerungen (Tarifrunde des TVöD aus 2020) im TVöD enthalten sind.

Im Mai 2022 wurde zwischen den Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden ein Tarifergebnis für den Sozial- und Erziehungsdienst im öffentlichen Dienst (TVöD SuE), mit einer Laufzeit ab dem 01.07.2022, erzielt. Diese Sonder-Tarifrunde war bisher in den Planwerten für 2022 der Kinder- und Jugendwohngruppen der Stadt Wuppertal (KIJU) nicht berücksichtigt wurden. Unter den TVöD SuE fallen bei KIJU alle pädagogischen Kolleg*innen, was ca. 82% der aktuell insg. 132 Mitarbeiter*innen ausmacht. Neben der Einführung von 2 Regenerationstagen wurde auch eine monatliche Zulage in Höhe von 130,00€ bzw. 180,00€, je nach Entgeltgruppe, für alle Beschäftigte des TVöD SuE beschlossen.

KIJU konnte im 3. Quartal 2022 in Gesprächen mit dem Jugendamt der Stadt Wuppertal eine Einigung zur Übernahme dieser Personalkostensteigerungen im Entgelt (rückwirkend gültig ab dem 01.07.2022) erreichen. Die Regenerationstage konnten in diesen Entgeltvereinbarungen noch nicht verhandelt werden.

Ebenso wurde nach Gesprächen mit dem Landesjugendamt und dem Jugendamt der Stadt Wuppertal vereinbart, dass je 1 zusätzliche Erzieher*innen-Stelle in den beiden Kindernotaufnahmegruppen ab dem 01.10.2022 genehmigt und die diesbezüglichen Personalkosten im Entgeltsatz für die Kindernotaufnahmen berücksichtigt werden können.

Durch die Übernahme der Zulage sowie auf Grund der Berücksichtigung der zusätzlichen Stellen in den Kindernotaufnahmen erhöhen sich die prognostizierten Pflegesatzerlöse in 2022 insgesamt um T€180.

Die Corona-Situation erschwert bereits seit Mitte des ersten Quartales 2020 durchgehend die Belegungslage bei den Kinder- und Jugendwohngruppen, insbesondere in den Mutter-Vater-Kind-Gruppen, der Tagesgruppe sowie den Jugendwohngruppen. Belegungsanfragen können nicht immer wie gewohnt bearbeitet werden. So bestand und besteht beispielsweise nicht immer die Möglichkeit, die Gruppen wie gewohnt persönlich vor einer Aufnahme kennenzulernen, was jedoch vor Aufnahme für die angefragten Bewohner*innen oft relevant ist. Insbesondere die Hoch-Phase der Corona-Situation im 4. Quartal 2021 und im 1. Quartal 2022 sorgten auf Grund vieler positiver Fälle sowie Quarantäne-Situationen der Bewohner*innen zu einer erschwerten Belegungssituation. Im 2. und 3. Quartal 2022 war eine Entspannung der allgemeinen Corona-Situation spürbar, was sich auch an der im Vergleich zum 1. Quartal deutlich besseren Belegung ablesen lässt.

Die kumulierte Auslastung aller Gruppen, mit Ausnahme der Inobhutnahme-Gruppen, lag im dritten Quartal 2022 im Durchschnitt bei 88,17 % (und somit deutlich höher als im ersten Quartal mit 79,82 % und auch höher als im zweiten Quartal mit 86,95 %). Insgesamt liegt die

Auslastung nach dem dritten Quartal mit 85,15 % unter der geplanten Auslastung für 2022 in Höhe von 91,28 %.

Mutter/Vater-Kind-Gruppen: Die Belegungssituation in den Mutter/Vater-Kind-Gruppen war im dritten Quartal 2022 mit 86,00 % spürbar verbessert im Vergleich zum zweiten 78,71 % und deutlich verbessert zum ersten Quartal mit 52,42 %; insgesamt ist die Belegungssituation mit 72,50 % aber weiterhin niedriger als geplant (89,00 %) und niedriger im Vergleich zum vorherigen Jahr (Vorjahr nach dem zweiten Quartal: 79,34 %).

Die zugespitzte Corona-Situation hat es notwendig gemacht, im Dezember 2021 -u.a. zur Sicherung der Dienste in allen Gruppen- die beiden Mutter/Vater-Kind-Gruppen zusammenzulegen, so dass dadurch Personal zur Vertretung in anderen Gruppen zur Verfügung stand. Die hochansteckende Omikron-Variante hat zu vermehrten Personalausfällen, sowohl durch vorbeugende Quarantänen als auch durch tatsächliche Infizierungen, geführt.

Durch die Zusammenlegung konnten die Plätze einer Gruppe bis Ende Februar 2022 nicht belegt werden. Zum 01.03.2022 konnten die Bewohner*innen wieder auf beide Gruppen verteilt werden; im Schnitt lag die Auslastung nach Wiedereröffnung im März bei 55,07 % in den Mutter/Vater-Kind-Gruppen. Ähnlich wie bei neuen Angeboten ist es nach einer Schließungsphase nicht ungewöhnlich, dass die Aufnahmen erst nach und nach erfolgen können und somit eine „normale“ Auslastungsquote erst nach einiger Zeit erreicht wird. Die deutlich verbesserte Belegung im dritten Quartal belegt dies. Für das vierte Quartal 2022 wird von einer nochmal im Vergleich zum dritten Quartal gesteigerten Auslastung ausgegangen.

Die Zusammenlegung der beiden Gruppen führt zu einer Unterschreitung des Planwertes im 1. Quartal für die temporär geschlossene Gruppe in Höhe von T€ 130. KIJU hat bewusst die Sicherung der Dienste und Versorgung aller Bewohner höher priorisiert als die finanziellen Auswirkungen durch Mindereinnahmen während der Zusammenlegung der beiden Gruppen. Generell gilt, dass in den Mutter/Vater-Kind-Gruppen Schwangere i.d.R. sechs Wochen vor der Entbindung aufgenommen werden. Vorhandene Aufnahmeanfragen für freiwerdende Mütter-Plätze passen nicht immer in diesem zeitlichen Rahmen, so dass Plätze vorübergehend frei bleiben. Hinzu kommt, dass aufgrund des Zeitraums vor der Entbindung die Plätze für die Kinder häufig erst mit einer zeitlichen Verzögerung belegt werden können.

Diagnostikgruppe: Die Auslastung der Diagnostikgruppe liegt nach dem dritten Quartal 2022 bei 84,56 %, die geplante durchschnittliche Belegung für 2022 bei 93,00 %. Da es sich bei der Diagnostikgruppe um eine Intensivgruppe mit 7 Plätzen -anstatt der in Regelwohngruppen üblichen 9 Plätzen- handelt, macht sich ein freier Platz prozentual stärker bemerkbar.

Jugendwohngruppen: In den koedukativen Jugendwohngruppen ist die Belegungsquote im dritten Quartal 2022 (89,73 %) deutlich verbessert im Vergleich zum Jahresanfang (im ersten Quartal 82,89 %); die durchschnittliche Auslastung im Zeitraum Januar bis September 2022 lag bei 86,82 % und liegt somit unter dem Planwert. Für das letzte Quartal des Jahres 2022 wird eine weiterhin verbesserte Auslastung prognostiziert.

Kinderwohngruppen: Bis einschließlich September 2022 lag die Auslastung der Kinderwohngruppen mit durchschnittlich 96,78 % (Vorjahr 95,67 %) über dem Niveau des letzten Jahres. Für die Kinderwohngruppen wurde von einem Planwert in Höhe von 97,00 % ausgegangen.

Tagesgruppe: Die Tagesgruppe war nach den ersten drei Quartalen 2022 mit durchschnittlich 80,63 % deutlich besser belegt als im Vorjahr zum gleichen Zeitraum (Vorjahr zum gleichen

Zeitraum: 61,06 %). Die Corona-Situation führte in zurückliegenden Quartalen zu einem signifikanten Rückgang bei der Belegung der Tagesgruppe. Im dritten Quartal 2021 konnte erstmals wieder eine deutliche Steigerung bei der Auslastung (68,33%) erreicht werden; dieser positive Trend setzte sich seitdem fort. Für die Tagesgruppe wurde ein Planwert in Höhe von 85,00 % für 2022 berücksichtigt.

Kindernotaufnahmen: Nach dem dritten Quartal 2022 lag die Auslastung der beiden Kindernotaufnahmegruppen bei durchschnittlich 88,12 %. Die Auslastung der Kindernotaufnahmen schwankt immer stark. Die Belegung der Gruppe ist kaum planbar. In den letzten Entgeltverhandlungen wurde eine Soll-Auslastung von 84,00 % vereinbart, nach dem vierten Quartal lag die Auslastung für 2021 bei 87,63 %.

KIJU ist in intensiven Gesprächen mit dem Jugendamt Wuppertal zur konzeptionellen Anpassung der beiden Kindernotaufnahmegruppen. Bis zur finalen Abstimmung über die konzeptionelle Anpassung konnte sich im dritten Quartal darauf geeinigt werden, übergangsweise je 1 zusätzliche Erzieher*innen-Stelle für die beiden Kindernotaufnahmegruppen ab dem 01.10.2022 zu berücksichtigen und die Pflegesätze hierfür entsprechend anzupassen. Seit Mitte Oktober werden zudem freie Plätze in den Kindernotaufnahmen für das Jugendamt Wuppertal freigehalten. Die freigehaltenen Plätze darf KIJU dem Jugendamt Wuppertal mit 80% des normalen Entgeltsatzes in Rechnung stellen. Die Auslastung wird daher ab Mitte Oktober bei 100% liegen, wobei eine Belegungsquote von 85,00 % und eine Abwesenheitsquote (für frei gehaltene Plätze) auf 15,00 % prognostiziert wird.

Die Auslastung nach dem dritten Quartal ist insgesamt gesteigert gegenüber der Auslastung nach dem ersten Halbjahr, liegt dennoch in vielen Produktgruppen -vor allem auf Grund der niedrigen Auslastung im ersten Quartal 2022- unter den Planwerten für 2022. Es wird davon ausgegangen, dass der positive Trend des dritten Quartals im Laufe des restlichen Jahres beibehalten werden kann und für das vierte Quartal eine Belegung entsprechend der Planwerte für 2022 erfolgen wird. Auf das gesamte Jahr 2022 gesehen, werden die Planwerte für 2022 aller Voraussicht aber nicht für alle Produktgruppen erreicht werden können; allein die Zusammenlegung der beiden Mutter/Vater-Kind-Gruppen in den ersten beiden Monaten des Jahres 2022 führt zu einer Unterschreitung des Planwertes in Höhe von T€ 130.

Insgesamt wird prognostiziert, dass die zusätzlichen Erträge (auf Grund der neuen Entgeltsätze) und die reduzierten Erträge (bedingt durch die niedrige Auslastung) sich annähernd ausgleichen und der Planwert der Pflegesatzerlöse um T€ 15 unterschritten wird.

Umsatzerlöse:

Die Erträge aus Fachleistungsstunden werden sich voraussichtlich um T€ 8 verringern. In den ersten drei Quartalen des Jahres wurden nur sehr wenige Erlöse aus Fachleistungen erzielt; die Nachfrage nach Zusatzleistungen ist weiterhin rückgängig, so dass der Planwert hier unterschritten werden dürfte.

Im Jahr 2022 werden bei KIJU auf Grund der erwarteten Corona-Lage zum Ende des Jahres keine Feste stattfinden können. Die in der Planung noch prognostizierten Erträge hieraus reduzieren sich nach dem 3. Quartal 2022 entsprechend um T€ 4. Ansonsten gibt es keine signifikanten Abweichungen zum Planwert bei den Umsatzerlösen.

Sonstige betriebliche Erträge und Zinsen:

Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen und Zinsen ist nach dem dritten Quartal 2022 insgesamt von einer Erhöhung zum Planwert für 2022 in Höhe von T€ 9 auszugehen.

Eingeplante Zuschüsse der Rentenversicherung verringern sich um T€ 9. In dem Zusammenhang stehende Personalkosten verändern sich analog.

In Absprache mit dem Wirtschaftsprüfer werden Rückstellungen aus dem Jahre 2015 in 2022 aufgelöst, da eine Rechnungsstellung nun ausgeschlossen werden kann. Hieraus entstehen zusätzliche Erträge in Höhe von T€ 20. Zudem führt die Auflösung von Rückstellungen für mehrere Vorhaben, welche -auch hier u.a. Corona bedingt- im ersten Quartal 2022 nicht realisiert werden konnten, zu weiteren zusätzlichen Erträgen in Höhe von T€ 18.

Der EONIA Zinssatz, mit dem der Saldo des Sonderhaushalts verzinst wird, war auch in 2021 durchgehend negativ. Die Tage mit negativem EONIA-Zinssatz werden mit 0,00 % berechnet. Auch in 2022 ist somit nicht mit Zinserlösen zu rechnen

Summe Erträge:

Insgesamt wird eine Erhöhung der Erträge in Höhe von rund T€ 2 im Vergleich zum Plan 2022 prognostiziert.

Personalaufwand:

Im Wirtschaftsplan 2022 wurde die Tarifierhöhung im TVöD zum 01.04.2022 einkalkuliert, so dass hieraus keine Abweichungen zum Planwert resultieren.

Die -im Punkt Pflegesatzerlöse bereits thematisierte- Tarifierhöhung im TVöD SuE zum 01.07.2022 war im Wirtschaftsplan nicht eingeplant. In der Prognose der Personalkosten ab dem zweiten Halbjahr 2022 findet das Tarifergebnis Berücksichtigung und sorgt auf Grund der monatlichen Zulage in Höhe von 130,00€ bzw. 180,00€, je nach Entgeltgruppe, für zusätzliche Personalkosten in Höhe von knapp T€ 70. Für die bis zu 2 Regenerationstage je Mitarbeiter*in im TVöD SuE werden zudem Rückstellungen in Höhe von T€ 57 gebildet.

Darüber hinaus wird es wie jedes Jahr weitere Personalkostenrückstellungen z.B. für Urlaubstage und Überstunden geben. Diese werden das Niveau der Vorjahre übersteigen.

Temporär nicht besetzte Stellen auf Leitungsebene haben in 2022 zu Reduzierungen der Personalkosten geführt. Auf die Neustrukturierung bei KIJU auf Leitungsebene und den damit einhergehenden Personalveränderungen / Stellenbesetzungen wurde bereits im zweiten Quartalsbericht ausführlich eingegangen.

Die Corona-Krise sorgt immer wieder u.a. durch verordnete Quarantäne-Zeiten für Personalengpässe. Diese, zumeist kurzzeitigen Ausfälle, haben keinen Einfluss auf die Personalkosten.

Zu Abweichungen vom Planwert kam es in den ersten drei Quartalen 2022 auch durch den längeren Ausfall von Kolleg*innen; so sind Kolleginnen aufgrund von Schwangerschaften, Beschäftigungsverboten und Elternzeiten ausgefallen. Mehrere Kolleg*innen fehlen darüber hinaus langzeiterkrankt. Zudem ist eine Kolleg*in unerwartet in den vorzeitigen Ruhestand gegangen. Die hierdurch frei gewordenen Stellen konnten und können nicht immer unmittelbar,

sondern teilweise nur mit zeitlicher Verzögerung neu besetzt werden, weshalb in diesen Fällen geringere Personalkosten angefallen sind.

Von den drei Erzieher*innen, die im Sommer ihr Anerkennungsjahr bei KIJU beendet haben, konnte eine übernommen werden. Im September 2022 haben erneut drei junge Kolleg*innen bei KIJU ihre Ausbildung als Erzieher*in im Anerkennungsjahr begonnen.

Insgesamt werden die Personalkosten für Tarifbeschäftigte und Beamte in 2022 voraussichtlich um T€ 105 über dem Planwert für 2022 liegen.

Sachaufwendungen:

Die belegungsabhängigen Aufwendungen werden voraussichtlich niedriger ausfallen als geplant, u.a. ist durch die Zusammenlegung der beiden Mutter/Vater-Kind-Gruppen weniger belegungsabhängige Aufwand entstanden. Zudem wird u.a. corona-bedingt weniger Aufwand für Freizeitmaßnahmen (T€ 5) prognostiziert. Darüber hinaus ist durch das für 3 Monate gültige 9,-€-Ticket das Fahrgeld für Kinder deutlich gesunken. Die Aufwendungen für externe Vertretungskräfte ist nach dem dritten Quartal leicht unter dem erwarteten hohen Niveau. Der Betreuungsaufwand für 2022 wird sich im Vergleich zum Planwert voraussichtlich um T€ 30 reduzieren.

Im Jahr 2022 wird sich der Aufwand für Instandhaltung voraussichtlich um T€ 16 reduzieren; die Aufwendungen für Beschaffung (Position im Wirtschaftsbedarf) werden sich in selben Ausmaß erhöhen. Diese Verschiebung hat somit keine Auswirkung auf das Betriebsergebnis.

Die Aufwendungen für Wirtschaftsbedarf werden aller Voraussicht nach um T€ 21 höher ausfallen als geplant. Ursächlich hierfür sind zum einen die aus dem Bereich Instandhaltung verschobenen Aufwendungen für Beschaffung. Zum anderen die in 2022 allgemein gestiegenen Preise (u.a. für Benzin) sowie die auf Grund von Krankheitsvertretungen notwendigen Mehraufwendungen im Bereich externer Reinigungsleistungen.

KIJU hat die Preisentwicklung auf dem Energiemarkt im Blick und steht im engen Austausch mit dem Energieversorger, den Wuppertaler Stadtwerken. Für den Hauptstandort 'Am Jagdhaus' wurden Ende 2021 Verträge mit einer zweijährigen Laufzeit (2022 + 2023) abgeschlossen; die Kosten für Strom und Gas sind deshalb stabil und entsprechend, bis auf den exakten Verbrauch, planbar.

Die im zweiten Quartalsbericht noch berücksichtigte Gasumlage wird nicht eingeführt; zudem reduzieren sich die Aufwendungen für Gas durch die staatliche Übernahme des Gas-Abschlags für 1 Monat für alle Standorte. Im Vergleich zum Wirtschaftsplan wird daher nach dem dritten Quartal von einem reduzierten Aufwand in Höhe von T€ 18 ausgegangen. KIJU ist sich der schwierigen und kostenintensiven Lage auf dem Energiemarkt bewusst und hat Maßnahmen ergriffen, allen Kolleg*innen und Bewohner*innen den sensiblen Umgang hinsichtlich des Strom- und Gasverbrauches bewusst zu machen.

Es wird prognostiziert, dass die allgemeinen Preissteigerungen die Aufwendungen für Lebensmittel um T€ 10 im Vergleich zum Plan erhöhen werden.

Die Entgelte für andere städtische Dienstleistungen werden voraussichtlich T€ 21 geringer ausfallen als im Planwert angenommen. Die für 2022 berücksichtigte Elektrogerätewartung wird erst in 2023 notwendig sein. Darüber hinaus wird die im Plan für 2022 geplante Einführung einer städtischen Software bei KIJU, verbunden mit Lizenzgebühren, nicht kostenrelevant umgesetzt werden müssen. Stattdessen kann KIJU weiterhin die bereits vorhandene, deutlich kostengünstigere Software nutzen.

Weitere Abweichungen zum Planwert in Höhe von T€ 13 ergeben sich im Bereich Miete, da davon ausgegangen werden muss, dass die Nebenkosten auf Grund weiterhin steigender Gaspreise höher ausfallen werden als im Planwert prognostiziert.

Insgesamt wird für die Sachaufwendungen mit Abweichung zum Planwert in Höhe von T€ 45 ausgegangen.

Abschreibungen:

Die Abschreibungen liegen voraussichtlich T€ 10 unter dem Planwert. Ursächlich hierfür ist u.a. die Verschiebung zweier Umzüge in das Jahr 2023 und den damit verbundenen ausbleibenden Investitionen im Jahr 2022.

Zinsen:

Neben den Darlehenszinsen, die entsprechend der Tilgungspläne gezahlt werden, ist im Zinsaufwand die Verzinsung der Vorjahresverpflichtung (Pensionsrückstellung) enthalten. Für 2022 ist zum 01.07.2022 die Aufnahme eines neuen Darlehens zur Absicherung der Mittelabflüsse durch die Umbaumaßnahmen Am Jagdhaus geplant gewesen. Die Aufnahme des Darlehens -erfolgt über das Ressort Finanzen der Stadt Wuppertal- konnte bis jetzt (Stand Ende Oktober 2022) nicht erfolgen. Hintergrund war der noch nicht verabschiedete Haushalt 2022 der Stadt Wuppertal und die damit verbundene Sperre für sämtliche Kreditaufnahmen durch die Stadt. Wann die Darlehensaufnahme erfolgen wird, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht genau bestimmbar. Da die Zinsentwicklung am Markt aktuell stetig nach oben geht, muss davon ausgegangen werden, dass die Kosten für den Kredit durch die Verzögerung deutlich im Vergleich zur ursprünglichen Kalkulation steigen werden. Der prognostizierte zusätzliche Zinsaufwand für die Kreditaufnahme in 2022 beläuft sich auf Grund der Verzögerung nur auf T€ 2.

Summe Aufwendungen:

Insgesamt wird eine Reduzierung der Aufwendungen in Höhe von rund T€ 52 im Vergleich zum Plan 2022 prognostiziert.

Zusammenfassung:

Die zugespitzte Corona-Situation machte die Zusammenlegung der beiden Mutter/Vater/Kind-Gruppen notwendig, was zu deutlich geringeren Pflegesatzerlösen als geplant im ersten Quartal 2022 geführt hat. Die aktuelle Corona-Lage sorgt vor allem im ersten Halbjahr 2022 aufgrund reduzierter Belegungsanfragen von Jugendämtern in einigen Angebotsformen

für eine Belegung unter den Planwerten. Im dritten Quartal 2022 gab es eine insgesamt bessere Belegung; auch für das letzte Quartal 2022 wird von einer gesteigerten Auslastung ausgegangen. Mit dem Jugendamt der Stadt Wuppertal konnten neue Pflegesätze vereinbart werden, welche die Tarifierhöhung im SuE rückwirkend ab dem 01.07.2022 berücksichtigen.

Bei den Personalkosten wurden die zusätzlichen Aufwendungen durch die Tarifierhöhung im TVöD SuE zum 01.07.2022 berücksichtigt (monatliche Zulage sowie Rückstellung für Regenerationstage). Reduzierungen der Personalkosten gab es durch die Umstrukturierung auf der Leitungsebene sowie durch ungeplante Personalausfälle.

Nach dem dritten Quartal 2022 wird somit von einem negativen Betriebsergebnis in Höhe von T€ 50 für 2022 ausgegangen. Das negative Betriebsergebnis hat keine Auswirkungen auf den städtischen Haushalt. Der Jahresverlust kann aus Gewinnvorträgen aus den Vorjahren ausgeglichen werden.

Die Liquidität des Betriebes ist aktuell noch ausreichend. Hohe Rechnungssummen für die Umbaumaßnahmen Am Jagdhaus sind bereits angewiesen worden, weitere werden folgen. Zur Absicherung der Liquidität auf Grund der Mittelabflüsse durch die Umbaumaßnahmen Am Jagdhaus hatte KIJU eine Darlehensaufnahme zum 01.07.2022 geplant. Die beschriebene Verzögerung der Darlehensaufnahme könnte, je nach Dauer, dazu führen, dass die Liquidität im 4. Quartal 2022 negativ wird. In diesem Fall würde die Liquidität über die Stadtkasse durch die Aufnahme von Kassenkrediten abgesichert; entsprechende Zinszahlungen würden dann fällig.